

Pharmaceutica.

Wachölzle 10 Lr.	—	14 Lr.	—
Wachölzle 5 Lr.	—	7 Lr.	—
Stearinlicht 2 Lr.	—	4 Lr.	—
Terpentinalöl 2 Lr.	—	4 Lr.	—
Camellinalöl 1 Lr.	—	2 Lr.	—
Wachlicht 1 Lr.	—	2 Lr.	—

für feinste Aufhebung der Harnblässer
monatlich 30 fl. Das Journal erscheint
täglich.

Rehabilitations-Bureau:
Wagplatzgasse Nr. 1157.



Eigenhändig und verantwortliche Redaction:
Ernst von Schwarzei.

Die Donau.

Section.
Die 5tägige Beilage kostet:
Bei 1maliger Einzahlung 6 fl.
3 — — — 4 —
12 — — — 3 —

Für Buchhandlungen, Adressen, Bezüge,
Anzeigen, öffentliche Vergewaltungen kommt
um 1 fl. weniger.

Expeditiions- und Ankündigungs-Bureau:
Neuburggasse Nr. 1151.

Wien, den 13. Februar.

Die elementaren Hemmnisse des Vordrängens nöthigen uns wieder, die Refer bezüglich politischer Ereignisse auf schmale Kohl zu setzen. Nur wenige Briefe und Zeitungen sind uns heute gekommen, und die in denselben enthaltenen Nachrichten bieten nur geringes Interesse für die Kenntniss der jetzigen Situation.

Aber auch ein regelmäßiges Bestehen würde in diesem Augenblick keinen besonders wichtigen Stoff bezüglich der Angelegenheiten der hohen Politik herbeiführen können.

Es ist eine Zeit der stillen Vorbereitung, der schwebenden Verhandlungen, der diplomatischen Kriegsführung. So lange nicht das neue englische Cabinet consensibil ist und die Stellung Preußens zu den Alliansmächten fixirt ist, dürfte keine wesentliche Aenderung in der politischen Lage eintreten. Was Preußen betrifft, fehlen bisher alle festen Anhaltspunkte für eine baldige, richthaltige Verhandlung. Stimmungen und Raisonnements können hierin nichts entscheiden, esß hätten sie schon längst entschieden.

Es ist daher auch gleichgültig, ob die „Zeit“, das officielle Berliner Organ, noch länger mit dem widerwärtigen Tone eines verstimmten Leichentanz ihre alten Friebsstimmungen abspielet oder nicht. In ihr Blatt vom 11. Februar ist ihr eine neue Walze eingelegt worden, welche die Arie spielt: Preußen hat keine Erklärungen zu geben, sondern Erklärungen zu erwarten.

Nach Paris vom 8. Februar wird einem Quantitäts-Blatte berichtet, daß Depeschen, welche die französische Regierung so eben von Berlin erhalten hat, melden, daß Preußen sich entschlossen ist, eine strikte Neutralität zu behaupten. — Zwischen Paris und Wien findet ein ungewöhnlicher Genußgesellschaft statt. Nämlich geben höhere Officiere, Oberste und Brigadegenerale nach der Winterarmee ab.

In Deutschland nehmen die Kriegsbereitschaften ihren stillen, geordneten und gemüthlichen Fortgang. Verläßt werden in den meisten Kammern außerordentliche Credits bewilligt und in allen Bauernhöfen Remonte-ferde aufgeführt.

Das Journal des Debats glaubt, daß die Modification des englischen Cabinetes einen Wechsel in seiner Politik zur Folge haben werde. Lord Palmerston wurde Premier, weil man ihn für den Mann des Krieges hält, mit dieser Unterscheid ist sehr bedenklich. Uebrigens glaubt das Journal des Debats, daß die Auflösung des Parlaments nicht nöthig sein werde, wenn Lord S. Russell's Wort hält und das neue Ministerium unterhüllt.

Nach Turin vom 6. Februar bringt die A. A. Z. Mittheilungen über die Verhandlungen der Deputirtenkammer in Betreff des Allianz-Vertrages. Die Debatte hatte bereits drei Tage gedauert, und die Regierung versprach sich fortwährend den Sieg, der indeß doch nicht sicher schien. General Dabouca erklärte im Verlauf der Discussion, er habe sein Vorsefzen (des Ansehens) niedergelegt, weil er den Vertrag von der Souveränität unabhängig haben halten wollte, wobei er auf Schwierigkeiten gestoßen sei. Er habe übrigens die Unterzeichnung des Vertrages dem Könige bringen anempfohlen. General Durando (einer der Befehlshaber der Expedition) meinte, von der Annahme der Allianz hänge die ganze Zukunft Sardiniens ab. Einer der ligurischen Deputirten, Farina, hielt eine feurige Rede zu Gunsten Auslands!

Nach Vorn 30. Januar wird der A. A. Z. berichtet: Se. Heiligkeit der Paph hat eine Klagestiftung (Succinta esposizione dei gravi danni sofferti dalla chiesa nel regno di Sardegna e delle cure incessanti del Santo Padre a riparo dei medesimi) abfassen lassen, welche bestimmt ist, dem Cardinal-Collegium und durch die fremden hier begründeten Minister den auswärtigen Höfen mitgetheilt zu werden. Ihr sind es 68 auf die schwebenden kirchlichen Differenzen bezüglich diplomatische Aeußerungen von einem Interesse beigegeben. Das Ganze wird durch die im geheimen Consistorium voriger Woche (22. Januar) gehalten, sehr entscheidende Allocations des Papstes eingeleitet. (Die neuen telegraphischen Depeschen folgen auf der vierten Seite.)

Antikes.

Wien. Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Se. k. k. Hoheit Ferdinand, Herzog von Genua, königlichen Prinzen von Sardinien,

die Hoftrauer vom 12. Februar d. J. angefangen durch zwölf Tage mit einer Abschlusung getrag, und zwar die ersten sechs Tage, das ist vom 12. bis einschließig 17. Februar, die tiefe, dann die letzten sechs Tage, das ist vom 18. bis einschließig 23. Februar, die mindere Trauer.

— Se. k. k. Majestät haben dem Rathe bei dem Landesgerichte zu Preßburg Leopold Karl Ritter von Kurzinski, die Annahme und das Tragen des ihm von Sr. Majestät dem Könige von Preußen verliehenen Rothen Adler-Ordens dritter Classe allergnädigst zu gelassen geruht.

— Se. k. k. Apostolische Majestät haben der Hofsepenführerin Theresie Schwarz den Titel einer k. k. Kammerfräulein allergnädigst zu verleihen geruht.

[Organisation des Administrations-Perfonales der k. k. Kriegsmarine] (Mll. J.) Aufolge der Allerhöchsten Entschliessung Sr. k. k. Apostolischen Majestät vom 10. Januar, mit welcher die Organisation des Administrations-Perfonales der k. k. Kriegsmarine sanctionirt wurde, wird das höhere Administrations-Perfonale, welches sowohl den Dienst bei dem k. k. Marine-Obercommando als den commissariatsmäßigen Respingungsdienst zu besorgen hat, dem Status des Feldkriegs-Commissariats einverleibt. Der Stand dieses höheren Administrations-Perfonales wurde mit 1 Oberkriegscommissar 1. Classe, 2 Oberkriegscommissaren 2. Classe, 5 Feldkriegscommissarien, 5 Kriegscommissariats-Adjuncten und 2 Kriegscommissariats-Adjuncten festgesetzt.

Die Vertheilung dieses höheren Administrations-Perfonales hat in Zukunft aus dem Stande des Feldkriegscommissariats zu geschähen. Zur künftigen Ausrüstung von Marine-Beamten für den höheren Administrationsdienst haben Sr. k. k. Apostolische Majestät anzusehen geruht, daß Individuen, welche den vorgeschriebenen feldkriegscommissariatsmäßigen Lebens mit gutem Erfolge geübt haben, zum Zwecke der praktischen Ausbildung im Marine-Administrationsdienst, dem k. k. Marine-Obercommando in entsprechender Anzahl, über den festgestellten Stand hinaus, zugewiesen werden, und daß diese Individuen den Marine-Administrationsdienst, sowohl im Lande als auf den Schiffen genau kennen lernen und sich insbesonders durch die ausgetüchteten Kriegesfahrgelehrten größter Gattung eingeüben sollen werden.

Der Status des subalternen Marine-Administrations-Perfonales wurde mit 91 Individuen festgesetzt und deren Gehälter sowie Gehalte in folgender Weise festgesetzt, und zwar: mit 1 Marineverwalter, mit dem Gehalte jährlich 1500 fl., 6 Verwaltern mit dem Gehalte von jährlich 1200 fl., 10 Verwaltungen-Officielen mit dem Gehalte jährlich 900 fl., 12 Verwaltungen-Officielen mit dem Gehalte jährlich 800 fl., 12 Verwaltungen-Officielen mit dem Gehalte jährlich 700 fl., 12 Verwaltungen-Officielen mit dem Gehalte jährlich 600 fl., 9 Verwaltungen-Officielen mit dem Gehalte jährlich 500 fl., 9 Verwaltungen-Officielen mit dem Gehalte jährlich 400 fl. und 9 Verwaltungen-Officielen mit dem Gehalte jährlich 300 fl., endlich mit 9 Clerken, mit einem Adjuncten von jährlich 200 fl. — Diese Beamten haben mit Ausnahme der in dem Bezuge eines Adjuncten stehenden Clerken auf dieselbe Quartiers-Compens, beziehungsweise auf daselbe Quartiers-Accident, wie die Officiere der äquivalenten Diätenclassen, mit welchen sie in Bezug auf die Bezahlung gleich allen Militärsbeamten in denselben Verhältnisse treten, den vollen Anspruch.

Die Marineverwalter wurden in die 8., die Verwaltungen-Officiere der 1., 2. und 3. Gehaltsclasse in die 9., die Officiere der 4. und 5. Gehaltsclasse in die 10., die Officiere in die 11. und die Clerken in die 12. Diätenclasse eingereiht.

Die Bezeichnung hinsichtlich der Dienstverwendung der Marine-Verwaltungsbeamten ist dem k. k. Marine-Obercommando überlassen; es haben jedoch die respecitiven Marine-Commissariate je 1 zugehörigen Beamten zu erhalten.

Auf kleineren Kriegsschiffen sind jüngere Marine-Officiere und Marine-Adjuncten zur Führung des administrativen Dienstes zu verwenden, um auf solchen Fahrzeugen die Vertheilung eines Marine-Administrationsbeamten zu erproben.

Die Revision der Arsenals-Rechnungen wurde dem Marine-Rechnungsdepartement übertragen, somit die Trennung der Rechnungs-Verwaltungsbereiche von den Arsenals-Verwaltungsbezirken, d. i. der von dem Arsenals-Intendanten bereits ausgetüchteten Rechnungs-Revision, von dem Verwaltungsbezirk befreit.

Ungarn. Preßburg, 11. Februar. Ueber die im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers von Allerhöchster Generaladjutanten FML. Freiherrn von Kellen von Kellenheim kürzlich unternommene Vereingung der nächsten Semestre des Preßburger Verwaltungs-Bezirktes enthält die Preßb. Ztg. einen ausführlichen Bericht, dem wir folgendes entnehmen: Die Reitercur Sr. Excellenz des Herrn General-Adjutanten war folgende: am 25. Januar Preßburg und Pymau, am 28. Sillein, am

28. St. Martin und Rubin, am 30. Neuenburg und St. Mißos und am 31. Kadiresse über Rubin nach St. Martin. Am 1. Februar abermals St. Martin so wie am 2. Sellen, am 3. und 4. Trentino, am 5. Kadiresse nach Tynna und von da am 6. nach Preßburg. Die Noth der Bewohner der genannten Gebirgsgegenden hat zwar in diesem Jahr den Grad einer außerordentlichen Abnahme nicht erreicht, sie war aber dennoch so drückend, daß jede Hilfe, besonders aber die so noth und vollständige, wie sie nur aus dem Acte der Allerbarmh. Gnade St. Josephs des Kaisers erwirklich konnte, mit dem beiderseitigen Eifer begünstigt werden mußte. Am meisten fühlbar zeigte sich die in dem nördlichen Theile des Trentinischer Comitates, namentlich in dem König-Thale und in den Thälern von Marisano, Raas und Vinsina; in mehreren Gauen trat sie dagegen im Kraio und verhältnißmäßig geringer noch im Ober-Neutaro und Epitaur Comitate auf. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der weitere Zweck der Mission Sr. Excellenz, der periodischen Wiederkehr des Nothstandes der Gebirgsbewohner für die Zukunft möglichst zu steuern, durch die successive Hebung der obwaltenden Nothstände sicher erreicht werden wird, und die gegenwärtig schon eingeschlagenen Wege einer dauernden Unterthünigkeit deuten auf die Anwendung dieses Mittels und die Anbahnung des segensreichen Ziels hin. Derart hind die von Sr. Excellenz bewirkten Nothstandshülfsanstalten in den berührten Gegenden, die den Bewohnern auf dem Wege eigenen Gewerbes durch verschiedenartige Arbeiten Hilfe zuwenden und zugleich den weiteren Zweck im Auge haben, für das allgemeine Wohl neue und zweckmäßige Communicationsmittel herzustellen. Außerdem hat auch Sr. Excellenz die glänzende Selbstdarstellung wichtiger Fragen von wichtigem localen Interesse angebahnt, so z. B. in Hinsicht der Uglan die entsprechende Regelung der Avarial-Abgaben, die Anwendung größerer Quantitäten des Beneficial-Salzes etc. Zur Hebung der augenblicklich drückenden Noth wurde ferner die Zufuhr großer Quantitäten Militär-Zwiebels aus den k. l. Militär-Versorgungs-Magazinen an alle die genannten Gebirgsorte sofort ins Werk gesetzt und die successive Vertheilung unter die strengste Controlle der Gemeinden und Behörden gestellt.

Deutschland. Köln, 7. Februar. Das vierte Heft der v. Lorenzschmidt'schen „Politisch und ökonomischen“, welche in dieser Woche ausgegeben werden sollte, ist, wie man dem Frankfurter Journal schreibt, von der Behörde confiscirt worden. Es ist dieses bekanntlich am Rhein die einzige periodische Schrift, welche in römischer Sprache abgedruckt wird. Die Confiscation, das dieselbe einer Umfassung in den Mündeln über die erste politische Frage beruht, welche der Herausgeber gewiß schon ausgehen mußte, da die Zahl und der Stand der Abonnenten (der weitaus die Mehrzahl der Abnehmer) ihm nur zu klar beweisen, daß das Unternehmen im Volke seine Wurzeln schlägt.

Schweiz. Bern, 8. Februar. Neuerdings wird, wie das Frankfurter Journal erwähnt, das Gerücht verbreitet, die neu zu errichtende schweizerische Fremdenlegation in der Schweiz zu sein. In der That ist die schweizerische Legation in Rom, welche nach der Zeit abgeht, in der That die dritte allgemeine schweizerische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung, wie im Sommer 1856 in der Bundesstadt Bern stattfinden. — Für die Pariser Ausstellung haben sich bis jetzt 51 schweizerische Aussteller angemeldet, und zwar 436 Individuen und 55 Künstler; in London war die Schweiz nur durch 346 Namen vertreten. In Neuchâtel ist der mit unterzeichneten Obersten ständige Staatscassier des Staates Schloß verhaftet worden. Da er kein Verbrechen-Auslieferungsbefehl mit sich führt, so ist das Individuum nach zwei Tagen Haft wieder entlassen und aus dem Canton vertrieben worden, jedoch nicht, ohne daß man ihm die geforderten Gelder und Werthsachen abgenommen und dem am ständigen Obstand in Basel zugestellt hat. — In der gegenwärtigen Zeit ist großer Noth werden an allen Orten der Schweiz Armevereine gegründet, um dem Straßenbettel zu steuern, den Grund zu vielen Verbrechen zu legen und die Armen vor dem Hungerde zu schützen.

Frankreich. Paris, 9. Februar. Die ständige Aufnahme des Herrn Berger in die Academie der Wissenschaften ist auf den 22. Februar anberaumt. Herr Salvandy wird die Antisprecher des neuen Akademie-Mitglieds beantworten. Morgen am 10. Februar schreibt die Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften zur Aufnahme eines neuen Mitglieds Kandidaten sind die Herren Diletti-Barrot und Sande. Heute Nacht war großer Fall in den Tuilerien. Im Mittelraum sah man im Hofe des Palastes mehr als 2000 Conspiranten, und die Menge von 45 Jüngern im 1. Stock der Tuilerien war hell erleuchtet.

Ein Brief aus Barcelona vom 6. d. M. gibt Details über die Verhaftung der Carlisten-Anführer, welche auf Verlangen des spanischen Gesandten in Barcelona erfolgte. Die Gefangenen hatten Zeit gehabt, ihre Papiere zu vernichten. Der Commandant erschlagn ein Papier, worauf der Befehl, in Navarra einzutreten, geschrieben stand. Die Namen der wichtigsten Gefangenen sind: Commandant Decarrig, Capitän Ugade, Lieutenant Hurre, Lieutenant Barragosa und Unter-Lieutenant Yabar.

Herr Senle, ehemaliger amerikanischer Gesandter in Madrid, ist sammt Familie in Bordeaux angekommen.

Der am 5. Februar festgesetzte Vorkurszwisch für den Monat Januar liefert folgende Resultate: Der Vorkurszwisch vermehrte sich in Paris um 17 und in den Succursalen um 45 Millionen, im Ganzen also um 62 1/2 Millionen, was ihn auf 425 1/2 Millionen bringt. Das Vorkurszwisch vermehrte sich in Paris um 13 und in den Succursalen um 2 1/2 Millionen, im Ganzen enthält es 371 Millionen. Die im Umlauf befindlichen Noten vermehrte sich um 13 1/2 Millionen und im Ganzen circuliren 637 Millionen. Der Compte-courant des Staats-Schatzes vermehrte sich um 48 Millionen und betrug von 73 auf 121 Millionen; die Verschäfte, welche die Bank dem Staate gegen Schatzscheine gemacht, vermehrte sich um 30 Millionen. Die

Compte-courants der Privaten vermehrte sich um 3.088.000 Francs. Im Ganzen betragen sie 152 Millionen. Die Verschäfte der Bank auf Voren und Geld waren von 3.178.240 auf 3.249.600 Francs gestiegen; auf Staatspapiere von 32.472.168 auf 33.228.586 und auf Eisenbahnen von 70.674.600 auf 73.567.300 Francen.

Türkei. Suttur, 20. Januar. Dem Journal de Constantinople wird geschrieben: „Wir haben über Marschin und Abraia die Nachricht erhalten, daß das russische Grenadiercorps in der Dobrußa, während es einen Aufbruch begünstigen wollte, nach einem mehrmaligen Kampfe von der Stadt von Darna Dschida mit großem Verluste geschlagen wurde, und daß es bereits wieder bei Almidia und Jemali über die Donau zurückgegangen ist. Seit 5 oder 6 Tagen sind alle türkischen Streitkräfte, welche in Abraia und dessen Umgebungen unter dem Befehl des Admirals Pasdas standen, aufgedreht, um bei Darna-Jemalia über die Donau zu setzen und auf das rechte Ufer überzugehen. Auf das bringende Verlangen von Darna Pascha hat Fürst Stierbey 650 Schiffen und Bewaffneten, die zum Transport- und Gepäcksdienst der türkischen Armee notwendig sind, kaufen und nach Russland schicken lassen. Das ist bei der gegenwärtigen Erschöpfung des Landes, das den Russen bereits 100.000 Schiffen zwangsweise geliefert hat, ein großes Opfer.“

Kriegsschauplatz.

Dem Constitutionell wird aus der Krim vom 22. geschrieben: Vorgehen haben die Russen wieder einen Ausfall versucht, der weniger gut als die früheren geführt war und von unsern Soldaten häufig zurückgeschlagen wurde. Das Ganze beschränkte sich auf einige tote und verwundete Russen in unsern Aufzügen, denn sie nehmen selbst ein sie können ihre Verwundeten mit sich. Gestern hat man diesen Herren einen ihrer Officiere, der beim Ausfall getödtet wurde, zurückgeschickt. Es scheint ein sehr angesehener Officier gewesen zu sein, da er reclamirt wurde, er ließ Posten und wurde erst vorgehen erlaubt. Die Umstände, unter welchen seine Leiche aufgefunden wurde, beweisen, daß er Lieb an Leib mit einem Russen gekämpft, den er tödtlich verwundet haben mußte, und dieser mußte ihm in der nächsten Nähe mit einem Schuß den Tod gegeben haben, denn der Kopf des Officiers war ganz schwarz von Pulver, sie haben beide neben einander. Man gab ihn getrennt zurück; unsere Leute trugen ihn, von einem Parlamentär begleitet, auf halben Weg zur Stellung, wo er dann von den Russen in Empfang genommen wurde. Er hatte zwei Wunden, ein Commandeurkreuz um den Hals und Reiterhiesel.

Wir lesen in den Krim-Korrespondenzen des Alton-Moniteur: Kammich, 27. Januar: Die Dampfcorvette Berthelot ist seit einigen Tagen angekommen. Dieses Schiff ging mit der englischen Freigatte Reopard beauftragt der Notifizierung des Blockadegeschäftes nach Kassa. Am 19. Januar ist das Schiff an und schickte ihm die Notifizierung (welche die Schiffe nach Kassa zu lassen für ein Misses Boot entgegennahm). Der Kommandant, ein junger Officier, man übergab ihm die Papiere und tauschte einige höfliche Abrufen aus. Am 19. gingen die beiden Schiffe nach Kersch ab. Vor dieser Stadt machten sie Jagd auf eine kleine russische Handelsschiffe, die sie ergriffen; es war eine arme Baronne mit vier Mann; man durchsuchte sie und gab sie wieder frei. Von da ging es nach Sudschak, wo dieselbe Notifizierung gemacht wurde.

Ueberrall, in Kassa, Kersch und Sudschak waren beim Erscheinen unserer Flotten die Kanonen auf ihren Böden und ein Theil der Besatzung auf ihre Aufstellung. Der Mogar begab sich am 18. mit dem Gladiateur und Stromboli nach Delfa. Ein junger Officier kam ihnen an einem mit einer Garonne bewaffneten Boot entgegen. Im Quarantänegeschäft lagen 25 meist österreichische und griechische Schiffe. Man sah auch eine entsetzliche Corvete und Gabelle. In K. Hafen sah man zwei halbverbrannte Dampfer, die seit unserem Bombardement ihre Stellung nicht verändert zu haben scheinen.

Aus der Todesliste meldet der Alton-Moniteur, daß Admiral Duat Befehl erhielt, daß die Dampfer der Flotte zum Transport von Lebensmitteln, Kranken und Verwundeten zwischen Constantinople und der Krim verwendet werden. Am 25. d. M. schickte ein Handels-Transportschiff auf Schiffe des Quarantänegeschäfts. Sogleich feuerten die russischen Batterien darauf, aber auf ein Zeichen des Admiral Duat eilten unsere Schiffe den Schiffen trotz dem feindlichen Feuer zu Hilfe, und machten es flott. Niemand wurde verwundet oder getödtet. Der Jean-Baptiste mit Kranken und Verwundeten nach Constantinople zurück. Die Dampfcorvette S. a. a. a. geht beauftragt der Ausbesserung ihrer Maschine nach Zoulen ab.

Einem Brief aus dem Lager vor Sebastopol unter dem 23. Januar in die Presse entnehmen wir Folgendes: „Wir haben hier Lebensmittel für drei Monate, und jedes neu ankommende Schiff bringt neue Vorräthe jeder Art. Die Soldaten haben jetzt warme Winterkleider. Wir, die Officiere, beziehen dieselben Nahrungsmittel, welche der Mannschaft verweigert werden, bestehen in Salzfleisch, Reis, Zwiebeln, Zucker und Kaffee; nur zweimal wöchentlich haben wir frisches Fleisch, Brot und Wein; wir haben und aber in Zoulen und Marseille damit mit Vorräthen versehen, daß wir zwei Monate daran leben können.“

„Die Kälte macht uns viel zu schaffen seit einigen Tagen ist es nämlich durchdringend kalt geworden, alle vier Tage sind wir auf dem Nachhaken, da wissen wir die ganze Nacht über in Bewegung bleiben und herumdrehen, damit unsere Füße nicht erfrieren, man muß ewig wachsam bleiben, sowohl um unsere Ueberrall zu vermeiden, als um die Soldaten warm zu erhalten. Man schäme sich strengstens ein, ja die Truppen nie zu verlassen, besonders zur Nachtzeit.“

Das Dorf Eulania haben die Russen ganz vernichtet und den Leutnant abgetödtet.

Feuilleton.

Federzeichnungen aus dem Gerichtsleben.

III. Ein hartgefügter Sänder in seiner Einwirkung auf jüngere Talente.

(Fortsetzung.)

Reodor blies, da es unterdessen Tag geworden war, nach der bezeichneten Richtung, und gewahrte eine verformte Gestalt, welche, das mühsige, mit einem dichten Dorn überwachsene Gesicht gegen das vergitterte Fenster richtend, in die Morgenandacht versunken schien, da die vielfachen Neigungen des Hauptes, vereint mit einem eintönigen, unverständlichen Murren, zum wenigsten für diese Annahme sprachen.

Jetzt wurde es lebendig in der Separation, und es begann sich auf den Pfistern ein Regen und Heben zu entfalten, welches Reodor neugierig machte, seine Nachtlagerstätte kennen zu lernen. Alsdaß wählte sich ein eigenthümliches Subject von seinem Lager empor, und ging raschen Schrittes auf Reodor zu. Das verwilderte Haar war zu aufgestäubten, grauen Büscheln gefanzt, und der struppige Bart, den seit Wochen seine kultivierende Hand gestreift, gab mit seinem grauen Stoppelgesicht den eingefallenen Zügen ein unheimliches Aussehen.

Das ist dieselbe Kank, welcher heute Nacht, als Du ihn wahrscheinlich berührt hast, alle guten Geister beschwor!" belehrte der Separations-Ciceroone den Henning. „Er vertreibt uns noch zuweilen mit seinen Pöffen, welche er jedoch ganz ernstlich meint, die Zeit, und wir haben manche Stunde über seine Schminnen herzlich gelacht. Er ist eines unbedeutenden Diebstahls wegen da, und seine Untersuchung wäre längst beendet, wenn er sie nicht selbst immer den Neuen verzögerte. Er verzögert seine Woche, ohne daß er eine Nacht mit vernünftigen Visionen hätte. Da träumt ihm kann immer von einem neuen Diebstahl, an den er sich früher nicht erinnert, und nach einem solchen Traume läßt er sich regelmäßig in seiner Seelenforschung zur Genossenschaft melden, und legt neue Befehrmisse über kleine Diebstähle ab, welche erst fünf bis sechs Jahre zurückreichen und neue Erhebungen veranlassen."

Der Gauner schwieg, da der Inquisit, von dem er gesprochen, feierlich antwortete:

"Habt Ihr den bösen Geist nicht gestillt, der heute durch diese Mitternacht gegen ihn? Es war gerade Mitternacht, als ich durch eine kalte Hand, welche sich auf meine Stirn legte, aus dem Schlaf erlitten wurde. Zudem es mir wie ein eisiger Schauer vom Kopfe hinab durch alle Glieder bis in die Fußspitzen riefte, schau ich entsetzt auf und erkläre ein rothes Ungeheuer mit glühenden Augen an meinem Bette, welches mich hart anlegte. Ich schloß, zitternd an allen Gliedern, meine Augen und wagte sie auch nicht mehr aufzuschlagen, so daß ich nicht angehen konnte, was das Gespenst weiter that — nur schien es mir, als ob es sich mit dem langen Horne, das in der Mitte seiner Stirne in die Höhe ragte, in meine Brust eingedrückt habe. Ich erkannte aus dieser fürchterlichen Erscheinung, daß es mir noch aller aufrichtigen Befehrmisse noch nicht gelungen war, mich aus den Klauen des bösen Geistes zu reissen. Es mußte immer noch ein schwarzer Flecken in meiner Seele sein, welcher dem bösen Geiste ein Recht auf dieselbe und Macht über mich gab. Ich dachte geräuschlos mit meinem vergangenen Leben nach, und wie ich zu viel Gleichgültigkeit hegte, fällt es mir mit einem Male ein, daß ich von alter Zeit her noch eine ungehörte Schuld auf meinem Gewissen habe. Es mögen mein Jahre her sein, als ich aus einem Stalle in unserem Dorfe drei Hühner und einige Gänsestücken stahl, wozu ich mich noch nicht bekannt habe. Sobald ich diesen Diebstahl zu Protokoll gegeben haben werde, bricht sich die Macht des bösen Feindes vollends, und ich werde wieder ruhig schlafen können. Wenn nur der Herr Vater (so nennen die Inquisiten den Gefangenwärter) bald kam, damit ich mich beim gnädigen Herrn Rath zum Verhör melden lassen konnte!"

Reodor's Aufmerksamkeit wurde von diesem Individuum, das in seiner äußeren Erscheinung Spuren der Vernüthlichkeit trug, ab- und auf einen etwas furchtsamen Knaben hingelenkt, welcher die augenscheinlichen Züge eines hoffnungslosen Besessenen in seinem noch schlaffen Gesichte zeigte.

"Sieh, das ist mein hoffnungsloser Jüngling, zu dessen Ausbildung und weiterem besonnenen Fortkommen ich rechtlich das Meinige beibringe", stellte der Ciceroone den jungen Taugenichts vor. „Wie dieser Jüngling es gethan, so muß man es anfangen und treiben, wenn man es seinerzeit zu etwas Nützlichen bringen will! Dieser Purche hat mit sieben Jahren zu Hehlen angefangen. Seiner Mutter, einer Flügelweibchen, nahm er die Hühner aus dem Stalle und verkaufte sie, wodurch er die Mähe und die Kosten ersparte, dieselben groß ziehen zu müssen. Da jedoch seiner

hartnäckigen Mutter dieses eigenmächtige Unterbringungs-System des Flügelweibes auf die Länge nicht sonderlich behagte, so gab sie ihren Sohn zu einem Schneider in die Lehre. Hier einwirkten sich die jugendlichen Reime zu schönen Anlagen. Mein wackerer Sohn nahm bei den Handelsfreunden seines Lehrherrn eine Menge von brauchbaren Sachen auf Credit, unter dem Vorworte, als hätte ihn sein Lehrherr zu den Einkäufen ermächtigt. Dem Ginen wurde ein Stüd Tuch, dem Andern einige hundert Ellen Schürze, dem Dritten eine artige Quantität von Knöpfen abgefordert, und ehe sich die betrogenen Kaufleute mit dem Lehrherrn ins Eingemischen setzen konnten, waren die Sachen längst verworben und das dafür erhaltene Geld durchgebracht. Nachdem das Gericht das Seinige gethan, wurde der zu großen Hoffnungen berechtigende Knabe seiner Mutter wiedergegeben. Bei dieser setzte er seinen Krieg gegen das Eigenthum Anderer im Kleinen fort, bis er sich vor einem halben Jahre während der Abwesenheit seiner Mutter zu einer Bänderung ihrer Habseligkeiten im Großen ermannete. Bei diesem Gesichte von seinem kleinen Schwelchtern belauert, känderte er mit seiner Tante auf das Dach, wo er von den Nachbarn inmitten feiner Schätze aufgefunden wurde. Und was meint Ihr nun, wie sich der Junge in dieser schwierigen Lage half? Es ist fast ungläublich — aber er leugnete! Ich sag' es Euch, obwohl auf der That ertappt, leugnete er fei!"

Der Blick, mit welchem Reodor den talentvollen Jüngling ins Auge faßte, drückte eine tiefe Bewunderung aus, welche Guldigung der Miniatur-Befehrmisse mit stichtig gezeichneten Wiene und einem kleinen binnahm, in welchem Stolz mit Selbstgefühl gepaart war. Der ältere Gauner sah seinerseits mit väterlichem Stolz auf diese edle Knospe nieder, an deren Entfaltung er unversehens gearbeitet; er fuhr fort:

"Nun werdet Ihr einsehen, daß das Leugnen, so heldenmüthig kühn es auch war, unter solchen Umständen doch nichts geschnitten hätte. Da führte den Pöffen der gute Stern in meine Separation, und ich gab freilich, sobald ich die näheren Umstände seiner kritischen Lage erfahren, einen Process eine Wendung, für welche sich der Pöffe zeitlebens bei mir bekant kan. Ich rieth ihm, von dem Leugnen abzustehen und zu erklären, daß ihn unmittelbar nach der That, als er auf dem Dache bei der Regen, erfaßt und er geflohen sei, den Schaden sogleich gutzumachen und Alles wieder dahin zu geben, woher er es genommen. Eben als er im Begriffe war, befuhr der Ausführender dieses Entschlusses vom Dache herabzuhängen, sei er erwischt und so ohne seine Schuld in der Ausführender seiner Reue geübelt worden." (Fortsetzung folgt.)

Kleine Nachrichten.

[Schaupiel.] Das deutsche Theater macht auch in Amerika mit jedem Jahre größere Fortschritte. Zeugniß davon gibt der Umstand, daß das U. S. Jahrbuch deutscher Bühnenspiele, welches mit dem Jahre 1855 bereits seinen 34. Jahrgang erlebte, in immer größerer Anzahl von Creuplaren die Reise über das atlantische Weltmeer macht. Dieses Jahrbuch ist bekanntlich die einzige umfassende Sammlung von Bühnenstücken, welche gerathlich mit der deutsch- und Originalwerke aufnimmt, und von New-York, New-Orleans, Cincinnati u. s. w. werden mehrfach sämtliche Jahrgänge verlangt, um einen Stamm für das Repertoire derer Theater-Unternehmungen zu bilden.

— Jordan's in Frankfurt gegebenes neues Schauspiel „Die Liebesleugner" soll eine getreue Nachahmung der „Donna Diana", nur ohne die Figur des Herrn sein.

— Im Weimarer Theater wurde in diesem Winter ein Platen'sches Stüd „Arcum um Treue" schon mehrere Male aufgeführt. Es ist dies die erste deutsche Bühne, welche ein Bühnenwerk des genannten Dichters zur Darstellung brachte. Nächstens geht dasselbe nach „Vertrag um Athen" in Scene. Meisner's Präsident von York wird als ein hübsch gut gezeichnetes, geschichtliches Drama bezeichnet.

— Herr Bogumil Dawison wird in diesem Jahre in Leipzig, Magdeburg, Frankfurt am Main, Köln und am Westbater in Berlin gastiren.

— Nach herzoglichem Befehl soll am Hoftheater zu Braunschweig das deutsche Schauspiel aus aufgelöst und künftighin nur französisches Theater und Ballet beibehalten werden. — In Darmstadt wurde das neue einactige Schauspiel von Karl Gellinck, „Malchen und Wilchen", mit gutem Erfolg gegeben. Am selben Theater trat jüngst Fräulein Maria Gruevelli als „Aida" mit großem Beifall auf.

— Verlobt hat sich die deutsche dramatische Dichterin in 5 Aufzügen „Der Wälderbruder", an die deutschen Bühnen geschickt, zuerst kommt sie in Leipzig zur Aufführung.

— Von Julius Hammer geht demnächst ein Schauspiel unter dem Titel „Die Bräuer", am Hoftheater zu Dresden in Scene. — Moritz Heydrich, Verfasser des „Prinz Ritschen", hat eine Tragödie „Reonore" beendet, dazu der Stoff aus der portugiesischen Geschichte entlehnt ist. Das Stüd dürfte zuerst in München zur Darstellung kommen. — Had-

